

So fährt das Rheinschiff Waldshut-Tiengen

Sven Schießel ist Schiffsführer aus Leidenschaft. Er ist Teil einer langen Tradition – dem Fährbetrieb auf dem Rhein

VON ANN-KATHRIN BLASER

Die Verbindung zwischen Waldshut und Full, zwischen Deutschland und der Schweiz, über den Rhein war seit jeher eine wichtige Lebensader der grenzüberschreitenden Freundschaft und Handelsbeziehungen. Noch lange bevor die Rheinbrücke und Autos kurze Wege zwischen den Nachbarn schafften, brachten Fähren die Menschen zusammen. Erstmals urkundlich erwähnt wurden Überfahrten bei Waldshut bereits 1487. Der moderne Waldshuter Fährverkehr nahm 1858 mit dem Bau einer Drahtseilfähre den Anfang und seit 1935 bringen motorisierte Schiffe Waldshut und Full zusammen.

Sven Schießel reiht sich in die lange Liste der Fährmänner, die heute allerdings Schiffsführer heißen, ein. Ebenso wie der Rhein, auf dem er heute beruflich unterwegs ist, verlief auch sein Werdegang nicht geradlinig. Zwar hielt er sich schon immer gerne auf dem Wasser auf, fuhr zum Beispiel mit dem Motorboot. Doch zuerst machte der heute 40-jährige eine Ausbildung zum Zimmermann. 13 Jahre arbeitete er in diesem Beruf, bevor er durch eine Stellenanzeige der Stadtwerke auf seinen Traumberuf kam: Schiffsführer für die Rheinschiffahrt in Waldshut-Tiengen.

„Alleine wäre ich nicht auf den Gedanken gekommen“, erinnert sich der geborene Tiengener schmunzelnd. Seinem Herzen folgend kündigte er als Zimmermann und begann 1999 auf der „Waldshut-Tiengen“, wie das Fahrgastschiff heißt, seine Ausbildung zum Schiffsführer. So heißt der Beruf auf Binnengewässern, klärt Schießel auf, dass er kein Kapitän ist. Die seien nur auf dem Meer unterwegs und ihre Ausbildung ginge länger. Nach einem Jahr Praxis und Theorie nahm er seinen Platz am Steuer der „Waldshut-Tiengen“ ein, ist seit 2000 zudem Leiter der Rheinschiffahrt. Gemeinsam mit Aushilfschiffsführer Hansjörg Kaiser fährt er die Fährstrecke zwischen den Anlegestellen am Rheinweg in Waldshut und Full sowie die Rundfahrten mit der „Waldshut-Tiengen“. 11 046 Personen wurden vergangenes Jahr im Fährbetrieb, 10 719 Personen bei 264 Rundfahrten befördert. Beim Dienst für die Fähre muss nur ein Schiffsführer an Bord sein, für die ein- bis zweistündigen Rundfahrten ist die Anwesenheit eines Schiffsführers und zusätzlich eines Matrosen Vorschrift. Falls der Schiffsführer ausfällt, muss der Matrose das Schiff sicher ans Ufer bringen können.

„Es macht Spaß, in der Natur unterwegs zu sein und mit Leuten zu tun zu haben, die in guter Stimmung sind, weil sie einen schönen Ausflug machen“, ist Sven Schießel rundum zufrieden mit seinem Job auf dem Rhein. Doch als Schiffsführer der „Waldshut-Tiengen“ ist nicht nur die Fähigkeit als Steuer- und Technik für kleinere Wartungsarbeiten gefragt. Für die Rundfahrten greift Schießel zum Mikrofon und erklärt den Passagieren, was sie links und rechts Interessantes bestaunen können. Aus Geschichtsbüchern und der Rheinschiffchronik hat er sich einen eigenen Text zusammengepuzzelt, den er routiniert wiedergibt. „Die Gäste können gerne auch nach vorne zu mir kommen und Fragen stellen“, zeigt sich der Schiffsführer offen für die Neugierde an seinem Traumberuf.

Der Anker lässt sich mit dieser Winde absenken. Er kommt allerdings nur zum Einsatz, wenn die „Waldshut-Tiengen“ manövrierunfähig ist, wie beispielsweise bei einem Motorausfall, und daher nicht anlegen kann. Normalerweise wird das Schiff an den Anlegestellen fest vertaut.

Navigation: Der Monitor zeigt die Position des Schiffes auf dem Rhein an (vor allem bei Nacht oder Nebel wichtig).

Gegensprechanlage zum Matrosen

Maschinentelegraf, steuert vor oder zurück und die Geschwindigkeit

Anzeigen der drei Motoren, zwei Antriebsmotoren und ein Stromgenerator

Echolot, misst die Wassertiefe

Joystick, elektronische Steuerung



Der Anker lässt sich mit dieser Winde absenken. Er kommt allerdings nur zum Einsatz, wenn die „Waldshut-Tiengen“ manövrierunfähig ist, wie beispielsweise bei einem Motorausfall, und daher nicht anlegen kann. Normalerweise wird das Schiff an den Anlegestellen fest vertaut.



Schiffsführer Sven Schießel sitzt am Steuer der „Waldshut-Tiengen“. Er verwendet lieber die elektronische Steuerung am Joystick, statt der manuellen am Steuerrad. Während der Rundfahrten erzählt er den Besuchern über das Mikrofon Wissenswertes über die Gegend oder auch die Geschichte der Rheinschiffahrt bei Waldshut. Auch der Fährbetrieb gehört zu seinem Beruf.

BILDER: BLASER



Rettenngskissen dienen Gästen als Schwimmhilfe, falls die „Waldshut-Tiengen“ in Seenot geraten sollte. Matrosin Gabriele Deck, die 2002 ihre Ausbildung auf dem Rheinschiff machte, wirft im Notfall die Kissen in den Rhein. Die Passagiere springen hinterher und können mithilfe der Kissen an Land schwimmen oder auf Hilfe im Wasser warten. Außerdem gibt es Rettungsringe, falls jemand über Bord gehen sollte. An einem dieser Ringe befindet sich eine Lampe, damit der Rettungsbedürftige den Ring auch bei Dunkelheit finden kann. Allerdings: In der Geschichte der motorisierten Fährfahrt in Waldshut-Tiengen waren diese Maßnahmen bisher noch nie nötig.



Diese Pumpe holt Rheinwasser an Bord. Natürlich nicht zum Trinken, sondern für die Toilettenspülungen. Frischwasser zum Händewaschen wird in einem Tank mit einem Fassungsvermögen von 2000 Litern gelagert. Das Abwasser kommt in einen zweiten, ebenso großen Tank. Die Frisch- und Abwassertanks werden einmal die Woche gefüllt beziehungsweise geleert. Im Sommer teilweise auch zweimal die Woche.



Dieses **Positionslight** ist eines von vier. Es gibt sie auf jedem Schiff, sie signalisieren anderen Schiffen Position und Fahrtrichtung. Wie viele es gibt, entscheidet die Schiffsgröße. Das rote Licht ist auf der Backbordseite, also links, angebracht. Steuerbord, rechts, ist das Positionslight grün. Beide leuchten über einen Winkel von 112,5 Grad. Außerdem gibt es ein weißes Topplicht, welches nach vorne strahlt und ein weißes Hecklicht. Sieht der Schiffsführer nur ein grünes Licht, fährt das andere Schiff von links nach rechts. Wenn grün, rot und weiß leuchten, kommt das andere Schiff direkt auf einen zu.



Das ist einer der beiden **Dieselmotoren** für den Antrieb. Die zwei Maschinen haben je 125 PS, verbrauchen Heizöl und treiben je eine Schiffsschraube an. Ebenfalls im Motorraum befindet sich ein Generator, der für die Beleuchtung und die Küche Strom erzeugt. Insgesamt haben die drei Motoren stündlich einen Verbrauch von zwölf Litern Heizöl. In einem Tank, der sich in einer weiteren Kammer unter Deck befindet, können bis zu 3000 Liter davon an Bord geholt werden.



Nicht nur für die Sicherheit, auch für das leibliche Wohl sorgen die Matrosen – im **Service.** Bei Rundfahrten werden sowohl Getränke gereicht, als auch Buffets und Menüs organisiert. Außerdem können auf der „Waldshut-Tiengen“ Grillpartys gebucht werden.

Im Januar 1998 wurde die „Waldshut-Tiengen“ gekauft und begann ihre Ära auf dem Rhein. Gebaut wurde sie in Oberwinter bei Bonn. Rund eine Million D-Mark hatte das Fahrgastschiff damals gekostet. Sie ist eine Einzelanfertigung und wurde daher speziell auf die Anforderungen als Rheinschiff ausgelegt. 120 Personen dürfen mit ihr transportiert werden, 60 Tonnen ist sie schwer. Zwei 125 PS starke Dieselmotoren sorgen für den Antrieb der „Waldshut-Tiengen“. Bei Rundfahrten erreicht das Schiff eine Geschwindigkeit von circa 14 Stundenkilometer mit und 10 gegen die Strömung. Im Fährbetrieb liegt die durchschnittliche Geschwindigkeit bei rund 10 Stundenkilometern. Zwischen Waldshut und Full pendelt das Schiff als Fähre. Bei Rundfahrten kommen die Anlegestellen in Leibstadt, beim Rhein-Camping, in Felsenau und in Koblenz dazu. Zur Crew gehören Schiffsführer Sven Schießel, Aushilfschiffsführer Hansjörg Kaiser und die Matrosinnen Gabriele Deck, Veronika Schmid und Jennifer Gaier.

Die Anlegestellen der „Waldshut-Tiengen“



QUELLE: STADTWERKE WALDSHUT-TIENGEN / SÜDKURIER-GRAFIK: STELLER

Eine kleine Fähre-Chronologie



Der Fährverkehr zwischen Waldshut und dem Schweizer Rheinufer hat eine **lange Geschichte.** Ein erster Vorläufer der Fähre Waldshut-Full ist 1487 erstmals urkundlich dokumentiert. Im Zuge einer Modernisierung wurde 1858 eine Drahtseilfähre (Bild) gebaut, wobei die Waldshuter Anlegestelle von der Mühlegasse an die Seltenbachmündung verlegt wurde. Die sogenannte Gierfähre konnte nur durch Wasserkraft von Ufer zu Ufer übersetzen.



Die **„Möwe“** war die erste motorisierte Fähre in Waldshut. 1935 nahm das Schiff, das 20 Personen transportieren durfte, den Betrieb auf. Der Bau der Rheinbrücke (1932) sorgte im Fährbetrieb jedoch für deutliche Einbußen. Unter den Nazis brach der Fährverkehr 1939 vollends zusammen. Erst 1950 fuhr die „Möwe“ nach politischer Versöhnung mit der Schweiz wieder über den Rhein. 1956 blühte die Waldshuter Fähre mit 111 717 Passagieren auf.



Die **„Waldshut“** ist die Nachfolgerin der „Möwe“. Nach den goldenen Jahren der 50er und 60er Jahre beschloß die Stadtverwaltung, die „Waldshut“ in Auftrag zu geben. 30 Personen konnten mit dem 1964 getauften Fahrgastschiff transportiert werden. 30 Pfennig kostete damals einmal Hin- und Rückfahrt. 1977 wäre der Fährbetrieb beinahe zugunsten des Baus eines Fußgängersteiges von Waldshut nach Full eingestellt worden. Dieser kam jedoch nie zustande – die „Waldshut“ durfte bis 1998 weiterfahren.

Wer, wie, was – So funktioniert Waldshut-Tiengen

Jeden Tag kommt Strom aus Waldshut-Tiengener Steckdosen, jeden Tag rückt die Feuerwehrraue aus, und jeden Tag wird im Spital Waldshut operiert. Vieles erscheint uns selbstverständlich. Aber wie viel Arbeit und Wissen steckt dahinter?

In der Serie „Wer, wie, was – So funktioniert Waldshut-Tiengen“ erklären die Volontärin Ann-Kathrin Blaser und der Redakteur Markus Baier Hintergründe und Abläufe in der Stadt. Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen unterstützen diese Serie. Dieser Beitrag ist der erste von insgesamt zwölf Folgen, die ab heute bis zum 3. November erscheinen. Am Donnerstag, 29. September, erfahren Sie, wie uns unser Trinkwasser erreicht. Der SÜDKURIER und die Stadtwerke wünschen viel Spaß beim Lesen und Staunen.

Das sind die zwölf Folgen:

- So fährt das Rheinschiff Waldshut-Tiengen
- So erreicht uns unser Trinkwasser
- So kommt der Strom ins Haus
- So sorgt unsere Polizei für Sicherheit
- So wird in Waldshut-Tiengen Politik gemacht
- So wird der Badespaß möglich
- So arbeitet unsere Feuerwehr
- So funktioniert das Spital Waldshut
- So wird unser Müll entsorgt
- So werden unsere Straßen hell
- So wird unser Abwasser sauber
- So wird in Waldshut-Tiengen Kultur gemacht



STADTWERKE
WALDSHUT-TIENGEN GMBH